

Augenlichtretter im Flugzeug ^[1]

Hoffen ^[2]

Kleinkinder mit milchigem Blick, Teenager mit schielenden Augen hinter dicken Gläsern und Erwachsene mit dunklen Brillen: Sie alle steigen die Treppe zum Eingang des Flugzeugs hinauf.

Sie alle sind fast oder ganz blind. Sie alle sind zu Fuss, mit dem Zug oder Bus aus weit abgelegenen Dörfern Indiens nach Kalkutta gereist in der Hoffnung, in der legendären Fliegenden Augenklinik von Orbis ihr Augenlicht zurückzubekommen.

Für diese Patienten sind die Augenoperationen und Laserbehandlungen, die sie auf Kalkuttas betriebsamen internationalen Flughafen an Bord des Flugzeugs erhalten, nichts Geringeres als lebensverändernd. Aber auch Tausenden anderen Patienten kann in der Fliegenden Augenklinik geholfen werden.

Während ihres zweiwöchigen Aufenthalts heilen die Orbis-Helfer – eine Gruppe von Mitarbeitern und Freiwilligen aus aller Welt, allesamt Experten in ihrem Fach – Dutzende Patienten von Augenerkrankungen. Ermöglicht wird ihre Arbeit durch die Unterstützung von Alcon, einem Unternehmen von Novartis, sowie von FedEx und anderen Organisationen.

Kampf gegen den Verlust der Sehkraft

Der effektivste Aspekt von Orbis' Kampf gegen den Verlust der Sehkraft ist jedoch, örtliche Augenärzte selbst in der Heilung der Patienten zu unterweisen.

Dazu werden jedem Chirurgen, Narkosearzt und jeder OP-Schwester im Orbis-OP mindestens zwei lokale Kräfte zur praktischen Schulung zugeteilt. Weitere 30 bis 40 Teilnehmer verfolgen jeden Eingriff auf einem grossen Bildschirm im «Klassenzimmer» im vorderen Teil des Flugzeugs. Von dort aus können sie den mit Kameras und Mikrofonen ausgestatteten Ärzten Fragen stellen. Durch diese Schulungen und durch Partnerschaften mit Kommunalkrankenhäusern hat Orbis in den letzten drei Jahrzehnten bei sieben oder acht Besuchen pro Jahr über 325 000 Ärzte, Pfleger und andere medizinische Kräfte in mehr als 90 Ländern ausgebildet.

Alcon und Orbis

Die Partnerschaft von Alcon und Orbis begann 1979, drei Jahre vor dem ersten Orbis-Flug. Im Laufe der Jahre hat Alcon hochmoderne augenheilkundliche Geräte, Arzneimittel und Materialien an die Fliegende Augenklinik und an ihre Partnerkrankenhäuser in aller Welt gespendet. Dadurch konnten die ehrenamtlich tätigen Orbis-Augenärzte modernste

Operationstechniken an Kollegen in Entwicklungsländern weitergeben.

In Kalkutta führt Dr. Roberto Pineda bei einem 13-jährigen Jungen eine Hornhauttransplantation durch, während die Zuschauer im Klassenzimmer des Flugzeugs per Liveübertragung gespannt jede seiner Bewegungen verfolgen und ihn mit Fragen bestürmen. Pineda, der als Professor für Augenheilkunde an der Harvard Medical School lehrt, erläutert, dass bei der DALK (Deep Anterior Lamellar Keratoplasty) genannten Operationstechnik die beiden untersten Hornhautschichten erhalten bleiben. Dadurch kann sich der junge Patient schneller erholen, und das Risiko einer künftigen Abnahme der Sehschärfe wird reduziert.

«Der Schlüssel zu einer erfolgreichen DALK-Operation ist Geduld», erklärt Pineda, während er langsam die oberen Schichten der rechten Hornhaut des Patienten abzieht. «Zu schnelles Arbeiten rächt sich.»

Ausbildung von Augenspezialisten

Wenn sie gerade nicht mit Kataraktoperationen oder Reparaturen von Netzhautablösungen beschäftigt sind, halten die ehrenamtlich tätigen Dozenten Vorträge zur Methodik und zur optimalen Diagnostik. Dr. Pravin Dugel, ein Netzhautspezialist aus Arizona, geht mit den Zuhörern eine Liste von Symptomen durch und fordert sie auf, detektivisch vorzugehen und anhand von Indizien die richtige Diagnose zu stellen. Dabei gehe es nicht nur um die Rettung des Augenlichts, so Dugel. Netzhautläsionen und abnehmende Sehschärfe können auch Symptome einer schwereren Störung sein.

Orbis leistet mehr als nur einen medizinischen Beitrag. Was wir in dieser Zeit am dringendsten brauchen, ist ein weltweites kulturelles Verständnis füreinander.

Dr. Pravin Dugel, für Orbis tätiger Netzhautspezialist

«Es besteht die Chance, eine möglicherweise lebensrettende Diagnose zu stellen», betont Dugel, der bisher bei drei Orbis-Missionen mit von der Partie war.

Durch ihren Bildungsauftrag und die Breite ihrer Zielgruppe leistet Orbis nach Ansicht Dugels mehr als nur einen medizinischen Beitrag. Der gebürtige Nepalese entschied sich für die Augenheilkunde, nachdem er miterleben musste, wie seine Grosseltern ihre Sehfähigkeit einbüssten.

«Was wir in der heutigen Zeit am dringendsten brauchen», so Dugel, «ist ein weltweites kulturelles Verständnis füreinander.»

Ektara Bibi wischt sich mit dem Saum ihres orangefarbenen Sari Freudentränen aus den Augen, als ihr zehnjähriger Sohn in den Flugzeug-OP geschoben wird. Wenn er erst sehen könne, sagt sie durch einen Übersetzer auf Bengali, könne er endlich in die Schule und mit Freunden im Gemeindeteich zum Schwimmen gehen. Bisher habe sie ihm dies nicht erlaubt, aus Angst, er könnte ertrinken.

«Ich hätte mir nie träumen lassen, dass er hier in diesem Flugzeug operiert wird. Was für ein Glück», sagt sie und klopft sich sanft mit der Faust gegen die Brust: «Nur deshalb ist er hier.»

Erfahren Sie mehr darüber, wie ORBIS Zugang zu hochwertiger augenärztlicher Versorgung bietet und damit das Leben vieler Menschen verändert [3]

Lesen Sie mehr über andere Partnerorganisation von Alcon, die dafür kämpfen, dass Menschen ihr Augenlicht nicht verlieren. [4]

Schlagwörter: Corporate Responsibility [5], Innovation [6]

Source URL: <https://www.novartis.ch/de/stories/hoffen/augenlichtretter-im-flugzeug>

Links

[1] <https://www.novartis.ch/de/stories/hoffen/augenlichtretter-im-flugzeug>

[2] <https://www.novartis.ch/de/stories/hoffen>

[3] <http://www.orbis.org/>

[4] <http://www.alcon.com/corporate-responsibility/global-partnerships.aspx>

[5] <http://www.novartis.com/stories/tags/corporate-responsibility.shtml>

[6] <http://www.novartis.com/stories/tags/innovation.shtml>